

**Lentos Kunstmuseum Linz**

**Herwig Turk &  
Gebhard Sengmüller  
Donau:Insel**



# Inhalt

Donau:Insel	5
Groundwater Ecology – Life Beneath Our Feet	8
Transekte	9
Antizipierte Fossilien	10
Gebaute Landschaft	10
Materialkollision	11
Skelett Faltboot Klepper T6, ca. 1938	12
Verlorene Insel	13
Farbpalette VOEST	14
Schiebeobjekt Dynamische Landschaft (Linz)	15
Schiffsgrößen	16
Objekt Flachskelett	17
Unvollendete Brücke	17
Donau: Schichtwechsel im Lückenraum	18
Schichtwechsel	20
Schiebeobjekt Dynamische Landschaft (Wien)	22
Undine	23
Interviews	23
Bau des Ölhafens in der Lobau (1940)	24
Textobjekt Natur und Krieg – Die Donau und ihre Ufer	25
Zeitraffer Donau-Oder-Kanal	26
Jagdkarte	27
Dank	28
Impressum	30

# Donau:Insel

Herwig Turk und Gebhard Sengmüller  
in Zusammenarbeit mit Ortrun Veichtlbauer

Industriezone, Naherholungsgebiet und sensibles Ökosystem – die Donau ist als überformte Kulturlandschaft von starken Gegensätzen geprägt. Die österreichischen Künstler Herwig Turk und Gebhard Sengmüller machen dies in Zusammenarbeit mit der Umwelthistorikerin und Publizistin Ortrun Veichtlbauer zum Ausgangspunkt ihrer groß angelegten künstlerischen Recherche: Im Rahmen ihres Projekts *Donau: Schichtwechsel im Lückenraum* entstand ein ursprünglich für Wien konzipierter Werkkomplex an der Schnittstelle von Kunst und Wissenschaft. Für die Ausstellung im Lentos wird dieser in Zusammenarbeit mit Forscher\*innen unterschiedlicher Disziplinen unter dem Titel *Donau:Insel* um ausgewählte topografische, ökologische und historische Gegebenheiten der Stadt Linz erweitert.

In flussnahen urbanen Ballungsräumen wie Linz oder Wien sehen wir ganz deutlich, wie sehr natürliche Wasserkreisläufe und Fließgewässer durch menschliche Aktivitäten beeinflusst wurden und auch in Zukunft bleiben werden. Die technologischen Entwicklungen schreiben sich in das Flussbett ein, betreffen aber auch das Einzugsgebiet des Flusssystemes sowie das Grundwasser. Überformung durch Regulierungen, verbaute Uferanlagen, Industriegebiete und Staustufen erzeugen eine Landschaft, die sich stark von der vor 150 Jahren unterscheidet. Mit ihren künstlerischen Strategien versuchen Turk und Sengmüller, diese Transformationen sichtbar zu machen.

Alte Holzbalken, Seile, Ketten und deren getestete Belastbarkeit erzählen von den sich wandelnden Transportbedingungen und Querungen des mächtigen Flusses. Die verschwundenen Inseln, Auen und Arme der Donau erzeugen nostalgische Nachbilder einer Landschaft, die niemals nur Idylle war. Der Puls des Flusses ist heute ein anderer, sein Rhythmus verändert sich ständig. Die vor 70 Jahren ausgehobenen Baggerseen sind heute geschützte Inseln der Biodiversität – Oasen im Windschatten des größten Industriekomplexes Österreichs. Auch die Abdichtung des Grundwassers zur Donau veränderte den Stoffwechsel des Stromes. Schlackenberge erzeugen industrielle Panoramen an den Ufern der Traun. Drohnenaufnahmen der Umrundung des Industriegebietes zeigen Strukturen von bizarrer Schönheit.

Abstrakte Muster von Anlegestellen, Schienen, Straßen, Lagerplätzen und angehäuften Materialien aller Schattierungen treffen auf die unterschiedlichen Wasserfarben beim Zusammenfluss von Traun und Donau. Historische Fotografien dokumentieren in Momentaufnahmen die erste Phase der Umwandlung der landwirtschaftlichen Flächen von St. Peter und Zizlau in industriell genutzte Räume. Der Prozess einer radikalen Neuausrichtung auch der Landschaftsgestaltung manifestiert sich ab dem „Anschlussjahr“ 1938, als fruchtbare Humusschichten abgetragen und eine Industrielandschaft errichtet wurde.

Aber worüber sprechen wir, wenn wir heute von Natur sprechen? Wir sind Teil der Kreisläufe, modifizieren sie und verändern uns mit ihnen. Längst sind wir in einer Spirale gelandet, die uns kein Verharren erlaubt. Immer wieder müssen wir eingreifen und verwickeln uns dabei in neue Konflikte, die weitere Interventionen notwendig machen.

Mit Hilfe künstlerisch-wissenschaftlicher Methoden blickt *Donau:Insel* damit nicht nur auf die heutigen Oberflächen der Landschaft, sondern wandert entlang der Zeitachse in die Vergangenheit und auch in die Zukunft.

# Groundwater Ecology – Life Beneath Our Feet

Schotter in sortierten Korngrößen, Flusstesteine, 23"-Röhrenmonitor

Ein Röhrenmonitor zeigt einen Ausschnitt aus dem Video *Groundwater Ecology – Life Beneath Our Feet* von Dan L. Danielopol und Peter Pospisil aus dem Jahr 1997. Zu sehen sind Aufnahmen aus dem grundwasser-gesättigten Untergrund in der Lobau, die von einem Team um den Limnologen Dan L. Danielopol 1992 im Rahmen eines FWF-Projekts\* angefertigt wurden. Dafür wurden bis zu 15 Meter tiefe Röhren aus Acrylglas durch die abgelagerten Boden- und Sedimentschichten eingeschlagen, in die eine endoskopische Kamera eingeführt wurde.

Diese, unseres Wissens nach einzigartigen, Aufnahmen zeigen den mit Grundwasser gefüllten Sediment-Lückenraum, der auch als „Grundwasserleiter“ oder „Aquifer“ (ein Gesteinskörper mit Hohlräumen, der zur Leitung von Grundwasser geeignet ist) bezeichnet wird, und dessen Bewohner. Das Grundwasser wird auch als „unsichtbarer Zwilling“ eines Flusses bezeichnet. Es dient als Lebensraum für zahlreiche Lebewesen, von denen manche ausschließlich im lichtlosen Aquifer vorkommen und hier ihre ökologische Nische finden. Das Vorhandensein mancher Arten ist zudem ein Indikator für eine gute Wasserqualität.

\*FWF = Österreichischer Fonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung

# Transekte

4-Kanal Videoinstallation, vier synchronisierte 4K-Videos auf vier Monitoren

Ein Transekt ist ein Satz von Mess- oder Beobachtungspunkten entlang einer geraden Linie. Transekte werden methodisch in wissenschaftlichen Disziplinen verwendet, die einen räumlichen Bezug zum untersuchten Gegenstand herstellen. Sie werden vor allem bei Felduntersuchungen (Kartierung), in der Ökologie (Botanik und Zoologie), wie auch in der Geologie und Geoökologie genutzt.

Turk und Sengmüller haben in Anlehnung an dieses Messverfahren auf einer Karte ihres Forschungsgebietes sechs Pfade angelegt, die unterschiedliche Geländetypen der Kulturlandschaft abdecken und so z.B. von landwirtschaftlichen Flächen über Logistik- und Hafentflächen zu einem unvollendeten Hafenbecken mit Altarmcharakter führen.

Entlang dieser sechs Linien haben die Künstler wiederum automatisierte Flüge (Flughöhe 120 Meter, Bildwinkel 47 Grad, Geschwindigkeit 15 Stundenkilometer) mit einer Videodrohne in allen vier Jahreszeiten durchgeführt: Der kleine Auwald in Wien wird abgelöst

von mehreren Segmenten, die parallel zum Ufer der Donau verlaufen: der Treppelweg auf dem Uferdamm, der vor Hochwasser schützen soll; die Uferstraße, die als Serviceroute und Radweg genutzt wird; die armierte geradlinige Uferverbauung; und schließlich der Hauptstrom der Donau.

Bei den Überflügen ist klar zu erkennen, welche Einbauten zur Stabilisierung der Landschaft errichtet wurden und wo es noch Reste naturnaher Landschaften mit ökologischer Dynamik gibt. Die jahreszeitlichen Wechsel sind vor allem im Nationalpark augenscheinlich, während Industrie- und Logistikflächen kaum Unterschiede aufweisen.

Besucher\*innen der Ausstellung können am Startbildschirm der Installation einen der sechs Überflüge auswählen und ansehen.

# Antizipierte Fossilien

Steine mit Lasergravur

In die großen Donausteine aus einem Schotterwerk in der Nähe von Krems haben Turk und Sengmüller mit Laser Röntgenaufnahmen von Fischen eingraviert, die sie aus dem Naturhistorischen Museum Wien bekommen haben. Sie stammen von Fischen, die durch die Veränderung der Flusscharakteristik zurückgedrängt wurden, wie zum Beispiel der Huchen oder der Donaulachs.

# Gebaute Landschaft

Schwarz-Weiß-Fotografien, auf Karton montiert, beschriftet

Originalfotos aus der Sammlung des Geschichteklubs Stahl und des Stadtmuseum Nordico zeigen die Transformation des Industriegeländes der Reichswerke Aktiengesellschaft für Erzbergbau und Eisenhütten Hermann Göring ab 1938 bis 1942, die sich stark auf die Fluss- und Auensysteme der Donau und Traun ausgewirkt haben.

Die Aufnahmen dokumentieren den massiven Materialaustausch der nötig war, um die Humusschicht abzutragen, das Überschwemmungsgebiet zu heben und die Hafenanlagen zu errichten.

# Materialkollision

Koje aus Sperrholz, 4K-Video, Originaldokumente (Zeitung, Flugblatt) des Schiffsunglücks von 1868

Im Jahr 1868 kollidierte ein Schleppschiff, das vom Dampfer *Thetis* gezogen wurde, mit der Holzbrücke zwischen Linz und Urfahr. Dabei wurden mehrere Segmente der Brücke zerstört, 13 Zuschauer ertranken, 6.000 Zentner Weizen wurden gemeinsam mit Schiffs- und Brückenteilen auf die Straßerinsel gespült. Turk und Sengmüller breiten eine Technik- und Materialgeschichte dieses Ereignisses aus, die sie bis zu Materialtests im Labor führt.

Aufnahmen mit Hochgeschwindigkeitskameras zeigen den Moment des Bersrens eines Stahlseils und des Brechens eines Holzbalkens. Die Qualität und Widerstandskraft der Seile, Ketten und Balken steht stellvertretend für die Kräfte, die für den Transport und die Einbauten mobilisiert wurden und damit die Morphologie des Flusses und der Ufer nachhaltig veränderten.

Die Zeitlupenaufnahmen entstanden im Materiallabor der Firma Teufelberger, Wels und im Materiallabor BTI, Linz

## Skelett Faltboot Klepper T6, ca. 1938

Ein zerlegtes Faltboot ist in seinen Einzelteilen auf dem Boden aufgelegt. Die formale Ähnlichkeit mit dem Flachskelett eines Flussbarschs (*Perca fluviatilis*) aus der Fischesammlung des Naturhistorischen Museums Wien ist dabei auffällig. Literarische Reiseberichte von Donaufahrten im Kanadier, Kajak oder Faltboot – den Bootstypen des Wasserwanderers – lieferten das Hauptmaterial für eine Darstellung von Naturbild und Landschaftswahrnehmung des Flusses im Zeitraum vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zum Zweiten Weltkrieg.

## Verlorene Insel

Wandzeichnung, Weidenäste, reproduzierte alte Darstellungen und Ansichten in Postkartenform

Diese Elemente weisen auf die verlorenen Inseln hin, die im Zuge der Vereinheitlichung der Schifffahrtsstraße und dem Rückstau des Kraftwerks Abwinden-Asten abhanden kamen. Zentral war dabei die Straßerinsel, die auch als Soldatenau in den Aufzeichnungen und Karten auftaucht. Sie war eine „kontinentale“ – d.h. 1572 vom Festland abgebrochene – Insel, von diesem durch ein Gerinne (den „Straßer- oder Fabriksarm“) abgetrennt. Heute befinden sich an ihrer Stelle das Brucknerhaus und das Parkbad.

Der sich wandelnde Umriss dieser Insel wird an der Wand nachgezeichnet und erzählt von fluvialen Formen und unterschiedlichen Nutzungen. Weidenzweige wachsen in den Raum, auf ihnen sind reproduzierte alte Darstellungen und Ansichten in Postkartenform montiert und lassen die Insel wiedererscheinen. In Glasvitrinen finden sich Humus, Weizen, Schotter, Sand und Zement.

# Farbpalette VOEST

4K-Video

Auf einem Bildschirm ist die Aufnahme eines Drohnenflugs entlang der Grundstücksgrenze des VOEST Werksgeländes zu sehen. Ein zweiter Bildschirm zeigt eine statische Flugaufnahme des Gebietes aus einem Online-Kartendienst (Google Maps). Der Flugpfad der umrundenden Drohne ist darauf einge-

zeichnet, ein wandernder Punkt entlang dieses Pfades markiert deren aktuelle Position. Abstrakte Muster von Anlegestellen, Schienen, Straßen, Lagerplätzen und angehäuften Materialien aller Schattierungen treffen auf die unterschiedlichen Wasserfarben von Traun und Donau.

# Schiebeobjekt Dynamische Landschaft (Linz)

Leuchtkasten, 15 Acrylglasplatten, UV-Druck

Analog zum 2023 für Wien entstandenen Schiebeobjekt Dynamische Landschaft können hier verschiedene Darstellungen des Linzer Forschungsgebietes übereinander geschoben werden. Das Objekt besteht aus zwei Segmenten. Im oberen Modul, das einem medizinisch-technischen Leuchtpult ähnlich ist, können vor eine Lichtquelle bis zu fünf verschiedene Acrylglasplatten übereinander geschoben werden.

15 dieser Platten werden im unteren Modul aufbewahrt und stehen für verschiedene Kombinationen und Kompositionen einer dynamischen Landschaft zur Verfügung.

Diese bedruckten Tafeln sind Trägermedien für historische und aktuelle Landkarten, Orthofotografien, technische Landschaftsaufnahmen, rekonstruierte Flusslandschaften, Projektskizzen oder visualisierte Trackingdaten von Flugzeugen und Schiffen. Alle bilden den exakt gleichen geografischen Ausschnitt ab und lassen sich im Vorgang des deckungsgleichen Übereinanderlegens beliebig kombinieren.

## Bildinhalte der Acrylglasplatten:

Luftbildplan 1956 | Luftbildplan 1993 | Franziszeischer Kataster (Urmappe, 1824 bis 1830) | Josephinische Landesaufnahme Oberösterreich (1775 bis 1777) | K. k. Technisches Statthaltereidepartement – Die Donau in Oberösterreich, März 1909 (Ausschnitt) | Stadt und Vorstädte in den 1730er-Jahren | Regionalklimaanalyse – Kaltluft zwei Stunden nach Sonnenuntergang | Digitales Geländemodell 2022, abgeleitet aus Airborne Laserscanning (ALS) | Grundwasser Schichtenlinien und Verlauf der Grundwasserleiterabdichtung (errichtet 1976 bis 1979) | Wassertiefe Donau-Schiffahrtstraße, Stand 28. September 2023 | Alle Schiffe in Bewegung im Zeitraum 1. Mai bis 1. August 2023 | OpenStreetMap 2024 | Prognostizierte Hochwasserüberflutungsflächen | Vinzenz Zdidek – Plan der Landeshauptstadt Linz und der Stadt Urfahr, 1887 | “Bombs Dropped by Consolidated B-24 Liberators of the 15th Air Force Explode on the Goering Steel Works at Linz, Austria, During Attack on July 26 1944.”



# Schiffsgrößen

Wandmalerei

Schwarze Linien an der Wand zeigen die Querschnitte verschiedener Frachtschiffe auf der Donau im Maßstab 1:2. Größe, Tiefgang und Antriebstechnologie der Schiffstypen haben sich direkt auf die Flussgestalt ausgewirkt.

Gezeigte Schiffsquerschnitte:

Kelheimer, 19. Jahrhundert, Breite 4,6 m

Frachtschiff, um 1860, Breite 5,8 m

Donaukahn mit 670 Tonnen, 1880 bis etwa 1940, Breite 7,6 m

Donaukahn mit 1.000 Tonnen, ab etwa 1940, Breite 8,3 m

Schubverband mit Leichtern, aktuell, Breite 20,2 m

# Objekt Flachskelett

Flachskelett eines Flussbarschs (*Perca fluviatilis*), auf Holzplatte montiert (Leihgabe Naturhistorisches Museum Wien)

Die historische Skelettsammlung der Fischeammlung des Naturhistorischen Museums Wien besitzt neben mehr als 1.200 montierten Skeletten auch über 600 Flachskelette, bei denen speziell die Form der Knochenelemente gut zu erkennen ist. Jenes des Flussbarschs *Perca fluviatilis* stammt aus dem Jahr 1882.

# Unvollendete Brücke

Koje aus Sperrholz, C-Prints, 4K-Video

Fotografien zeigen die Reste einer Brücke in der Traun, die vom VOEST Werksgelände über die Traun zu den Weikerlseen gebaut werden sollte. 1982 plante die VOEST, ihr Werksgelände zu vergrößern und dafür die Seen, die ab 1938 durch Aushub für die Trassierung des Stahlwerks entstanden waren, mit Schlacke aus der Stahlproduktion wieder zuzuschütten. Proteste von Naturschutzorganisationen verhinderten das Projekt, nur zwei Pfeiler und zwei Rampen wurden gebaut. Die Weikerlseen

liegen jetzt im Naturschutzgebiet Traun-Donauauen.

Ein Video zeigt einen Drohnenüberflug von Pichling nach Steyregg mit der Abwicklung der Zonen: Kleingartenverein, Naturschutzgebiet, Schotterteich, Traun, Industriegebiet, Donau, Retentionsfläche, Altarm, Schotterteich. Nutzungskonflikte werden deutlich und die Segmentierung des Terrains ist klar zu erkennen.

# Donau: Schichtwechsel im Lückenraum

Gemeinsam mit Wissenschaftler\*innen erkunden Herwig Turk und Gebhard Sengmüller die Donau südöstlich von Wien, eine Landschaft im Spannungsfeld zwischen Industrie und Nationalpark. Der für das Projekt interessanteste Teil dieses Gebietes ist der Flussabschnitt zwischen dem Alberner Hafen und dem Ölhafen Lobau, dem am tiefsten gelegenen Punkt Wiens. Die Künstler bewegen sich von dort stromaufwärts bis zum Kraftwerk Freudenau und stromabwärts zum Nationalpark in der unteren Lobau. Zwischen einem Industriegebiet, einem Naherholungsgebiet und dem ökologisch sensiblen Nationalpark Donau-Auen gelegen, wurde diese Region zwischen dem Alberner Hafen und dem Ölhafen Lobau durch Einbauten, Regulierungen, Befestigungen und Kriegshandlungen in den letzten Jahrhunderten stark überformt; eine Landschaft könnte keine größeren Gegensätze auf kleinstem Raum aufweisen.

Bereits auf seiner zweiten Südamerika-Expedition 1802 bemerkte Alexander von Humboldt, wie sehr natürliche Wasserkreisläufe durch menschliche Aktivitäten beeinträchtigt sind. Das gilt umso mehr in flussnahen urbanen Ballungsräumen wie Wien. Gleichzeitig erzeugt die Überformung durch unterschiedlichste Eingriffe eine neue Landschaft, die oft nicht mehr von einer Naturlandschaft zu unterscheiden ist. Bei ihrer Untersuchung durften die Künstler dennoch nicht von einer „ursprünglichen“ Landschaft ausgehen, da der Fluss und der Siedlungsraum Wien schon immer von dynamischen Veränderungen gekennzeichnet waren. Auch der „unsichtbare Zwilling“, der Grundwasserbegleitstrom der Donau, unterliegt starken Schwankungen.

Ökologisch lässt sich dieses Gebiet nicht klar abgrenzen, weil das Wassersystem südöstlich von Wien über das Grundwasser eng mit dem des Marchfelds verbunden ist, und weil weite Abschnitte der Stadt auf ehemaligen Überschwemmungsgebieten der Donau errichtet wurden. Spätestens seit der großen Donauregulierung ab 1870 wurden die gegenseitigen Verwicklungen zwischen Siedlungsflächen und Fluss völlig neu geordnet; mit der späteren Umgestaltung durch Überlastungssgrinne und Nationalpark könnte sogar von einem hochgradig extern geregelten Stoffwechsel dieses Gebiets gesprochen werden.

Genau hier setzt die Forschungsaktivität von Turk und Sengmüller an. Sie erzeugt eine vierteilige „Landschaftsabwicklung“, die auf wissenschaftlichen Untersuchungen aufbaut und durch künstlerische Methoden zu einer analytisch vielschichtigen und kritisch gebrochenen Darstellung findet.

Besucher\*innen der Ausstellung können in Wahrnehmungsräume und Wissensgebiete eintauchen. So blickt das Projekt nicht nur auf die heutigen Oberflächen der landschaftlichen Abwicklung, sondern wandert entlang der Zeitachse in die Vergangenheit und mit Hilfe künstlerisch-wissenschaftlicher Methoden auch in die Zukunft.

# Schichtwechsel

8-Kanal Videoinstallation, synchronisierte 4K-Videoloops auf acht Monitoren

Die visuelle Erzählung dieser Videoinstallation setzt sich aus zwei sich durchquerenden Bildebenen zusammen.

Den Hintergrund bildet ein sogenannter „Landscan“: Weltweit finden ständig Überflüge von Fluggeräten mit Luftbildkameras in gleichförmigen Flugbahnen statt. Sie produzieren die von uns täglich in Online-Kartendienstern wie Google Maps betrachteten Luftaufnahmen. In Analogie dazu haben Turk und Sengmüller in Wien zwischen dem Hafen Albern und dem Ölhafen Lobau acht parallele Spuren gezogen. Entlang dieser acht Linien wurden automatisierte Flüge mit einer Videodrohne wiederholt durchgeführt. Jede Flugspur wird auf einem eigenen Monitor gezeigt. Im Rhythmus von 14 Sekunden wechselt auf einer Spur nahtlos die Jahreszeit, nach 112 Sekunden ist der Übergang von einer Jahreszeit zur nächsten auf allen acht Spuren komplett.

Im Vordergrund wird dieser horizontale Bilderstrom durch ein zweites visuelles Narrativ unterbrochen: Die Künstler beschreiben eine vertikale Achse, die – mit Hilfe einer Unterwasserkamera – am Boden des Flussbetts der Donau beginnt. Dort schiebt das Wasser Steine flussabwärts. Dieses Geschiebe wird durch das regulierte und begradigte Flussbett verstärkt und würde ohne Gegenmaßnahmen zu einer Eintiefung der Schifffahrtsrinne führen und den Grundwasserspiegel im Nationalpark Donau-Auen senken.

Unser Blick bewegt sich aufwärts zur Wasseroberfläche, wo Schiffe und Boote stromauf- und abwärts unterwegs sind. Viele dieser Schiffe transportieren Güter wie Getreide, Schrott, Kohle, Erdöl oder Kraftfahrzeuge, die alle eng mit unserer Fossilien-basierten Wirtschaft verbunden sind. Im Hafenbecken des Ölhafens Lobau taucht die Kamera auf und bewegt sich an der Hafenumauer entlang, die gleichzeitig ein Habitat für bestimmte Flechten und Algen ist. Dahinter sieht man die Erdöltanks der *Zentralen Bevorratungsstelle der Republik Österreich*.

Als der Verbund die Staustufe Freudenau errichtete, musste er sich verpflichten, Schotter in das Flussbett unterhalb des Kraftwerks einzubringen. Dadurch wird ausgeglichen, dass die Staustufe das Geschiebe aufhält und sich die Donausohle eintieft. Weiter stromabwärts holen Baggerschiffe Schotter aus der Donau, der dann stromaufwärts befördert und mit Spezialschiffen in den Fluss geschüttet wird.

Die hohe Reisegeschwindigkeit eines Touristenschiffs erzeugt eine starke Heckwelle, die sogar Frachtschiffe in Bedrängnis bringt. Der starke Wellenschlag schwemmt aquatische Lebewesen auf die trockenen Schotterbänke und beeinträchtigt die Brutplätze der dort nistenden Vögel. Mähboote in der neuen Donau verweisen wiederum auf den hohen Aufwand, mit dem die Stadt Wien dieses Gewässer freizeittauglich hält.

# Schiebeobjekt Dynamische Landschaft (Wien)

Leuchtkasten, 15 Acrylglasplatten, UV-Druck

Das Schiebeobjekt Dynamische Landschaft (Wien) entstand 2023 für die Schau *Schichtwechsel im Lückenraum*, Galerie rauminhalt\_harald\_bichler.

## Bildinhalte der Acrylglasplatten:

Rekonstruktion von Wien, 1570, von Severin Hohensinner & Bernhard Lager | „Davidovitz-Plan der durch die Französische Armée im Jahre 1809 errichteten Verschanzungen in der Lobau und auf dem Spitz nechst Wien“ | Rekonstruktion von Wien, 1825, von Severin Hohensinner & Bernhard Lager | Rekonstruktion von Wien, 1912, von Severin Hohensinner & Bernhard Lager | Luftbildplan aus dem Jahr 1938 | verzeichnete Bombenkrater aus dem Jahr 1944 | Luftbild aus einem Bomber der 15. US-Luftflotte, Ölhafen Lobau, 7. Oktober 1944 | Luftbildplan aus dem Jahr 1956 | Gesamtüberblick des Wiener Hafens, 1959 (Ausschnitt) | Alle Flüge im Zeitraum 8 Uhr bis 13 Uhr am 13. August 2019 | Wassertiefen am 21. Jänner 2020 | Alle Schiffe im Zeitraum 10. August 2021 bis 7. Juli 2022 | Geländemodell aus dem Jahr 2023 (LIDAR Flugaufnahme) | OpenStreetMap aus dem Jahr 2023

# Undine

Textildesign aus Fischleder und bedruckten Stoffen

Das Badegewand und die dazu passende Haube sind aus gegerbter Fischhaut und Lycra-Badeanzug-Textil, das mit fotografischen Reproduktionen von Welshaut bedruckt wurde. Punktuell sind Akzente mit Stoffen in verschiedenen Texturen gesetzt, die an

natürliche Flüsse und Donauinseln erinnern. Das Objekt spielt mit der Idee des Übergangs vom Menschen in ein Wasserwesen.

# Interviews

16 Videosequenzen auf 10"-Tablet

In ausführlichen Interviews haben Turk und Sengmüller die an dem Projekt beteiligten Wissenschaftler\*innen zu spezifischen Themen und Problemstellungen des Untersuchungsgebietes befragt. Danach haben die Künstler das entstandene Material in 16 Kapitel zu je vier bis sieben Minuten montiert und assoziativ mit Bildmaterial hinterlegt. Betrachter\*innen können auf einem Tablet diese Begriffe auswählen und die Interviews ansehen.

**Kapitel:**  
Zähmung | Wasser: Straße | Unsichtbarer Zwilling | Stromverwaltung | Stoffwechsel | Siedlungen | Nutzungskonkurrenz | Naturschutz | Flussgestalt | Modell | Lobautunnel, Kraftwerke | Fragmentierung | Flut | Fische | Ackerbau

# Bau des Ölhafens in der Lobau (1940)

Digitalisierter 35mm-Film auf 20"-Röhrenmonitor

Nach der Annexion Österreichs 1938 entstand der Plan der Nationalsozialisten, Wien zu einem „Hamburg des Nordens“ auszubauen. Der zentrale Teil dieses Vorhabens war die Errichtung des Alberner Hafens in Wien mit drei miteinander verbundenen Hafenbecken und Getreidespeichern, der gegenüberliegende Mineralölhafen Lobau mit einer Raffinerie, sowie die Einmündung des geplanten Donau-Oder-Kanals. Diese Pläne, durch die die Donau zu einem massiven Verkehrsweg für fossile Brennstoffe und Lebensmittel werden sollte, wurden nur teilweise umgesetzt. So ist das heute bei Anglern beliebte und natürlich anmutende „Blaue Wasser“ in Wirklichkeit der Rest eines nicht fertiggestellten Alberner Hafenbeckens. Die Raffinerieanlagen mit unterirdischen Öltanks wurden 1944 durch alliierte Bombardements zerstört. Unter der heutigen Erdöl- und Gasinfrastruktur befindet sich durch versickertes Erdöl deshalb eine der größten Umwelt-Altlasten Österreichs. Ein Kontaminieren der Neuen Donau und des Grundwasserwerks Lobau wird durch Sperrbrunnen und durch eine erst 2004 fertiggestellte, L-förmige, 3,25 km lange Dichtwand verhindert, die bis zu 70 Meter in den Boden reicht.

Von den geplanten 320 km des Donau-Oder-Kanals wurden nur 2,3 km in zwei Abschnitten fertiggestellt. Davon ist einer heute ein renaturiertes Gewässer im Naturschutzgebiet der Lobau, der zweite wird in Groß-Enzersdorf als Kleingartensiedlung mit Badensee genutzt. Tatsächlich fertiggestellt wurden fünf von sieben geplanten Getreidespeichern, die noch heute in Betrieb sind. Errichtet wurde diese Infrastruktur 1939 bis 1942 durch Zwangsarbeiter.

Auf einem Röhrenmonitor zeigen Turk und Sengmüller einen Videotransfer des NS-Dokumentarfilms „Bau des Ölhafens in der Lobau“ (1940), der vom Wiener Stadt- und Landesarchiv zur Verfügung gestellt wurde.

# Textobjekt

## Natur und Krieg – Die Donau und ihre Ufer

Textildruck auf Leinen

Vor der Schlacht bei Aspern im Mai 1809 diente die Lobau als Aufmarschraum der napoleonischen Truppen. Im Zuge des Baus von Heerlagern und Schanzen wurde die Lobau damals weitgehend abgeholzt. Das Objekt aus Leinenstoff ist einem Militärzelt aus dieser Zeit nachempfunden.

Darauf gedruckt ist der Text *Natur und Krieg – Die Donau und ihre Ufer*, den die Umwelthistorikerin Ortrun Veichtlbauer in der Zeitschrift *Wespennest* erstmals im Jahr 2011 veröffentlicht hat. Die Autorin thematisiert darin die Entwicklung des charakteristischen Landschaftsbildes der heutigen Lobau im Zusammenhang mit den Kriegsergebnissen der letzten Jahrhunderte.

# Zeitraffer Donau-Oder-Kanal

Videoinstallation, Pappelast, Kameragehäuse, Videoprojektor, 4K-Videoloop

Auf einer Pappel am Ufer des unvollendeten Donau-Oder-Kanals in der Oberen Lobau montierten die Künstler an einem Ast in vier Meter Höhe eine Digitalkamera, die zwischen Juli und Dezember 2022 alle 10 Minuten ein Orthofoto der Wasseroberfläche und des angrenzenden Ufers machte. In der Installation wird dieses Setup mit Ast und Kameragehäuse schematisch nachgestellt, wobei die Kamera jetzt durch einen Videobeamer ersetzt wird, der die entstandenen 1.547 Aufnahmen auf den Boden der Ausstellung projiziert.

Diese Versuchsanordnung zeigt, wie sich eine scheinbar stabile Situation – vor allem träge Biomasse und Äste, die sich im Uferbereich angesammelt haben – durch organische, chemische und mechanische Prozesse über Wochen und Monate kontinuierlich verwandelt. Das entstehende Zeitbild wird dabei maßgeblich durch die wechselnden Licht- und Wetterverhältnisse gestaltet, die sich buchstäblich im Wasser spiegeln. Leicht zu übersehende und vielleicht wenig beachtete Prozesse werden zu Protagonist\*innen in diesem Habitat. Elementare Kompositionen und diskrete Kreisläufe erzeugen in dieser Zone des Übergangs vom Wasser des Kanals zum Ufer einen faszinierenden ästhetischen Überschuss.

# Jagdkarte

Collage aus Teilen von Kleidungsstücken aus Hirschleder, Silbernähte

Eine Landkarte aus hirschledernen Trachtenjacken stellt die Fläche des Jagdgebietes der Habsburger im Jahr 1726 dar, die damaligen Flussläufe sind mit silbernen Nähten eingearbeitet. Der sich durch Jahrhunderte hinziehende Rechtsstreit zwischen den Bischöfen von Freising und den jeweiligen weltlichen Regenten um die Jagdrechte in den Donau-Auen in Wien wurde 1803 mit der Säkularisierung beendet.

Die Lobau war nun dem Staat einverleibt, das Grund- und Jagdrecht gehörte zur Gänze dem kaiserlichen Hof. Die Jagd war ein politisches Instrument, das ausschließlich den adligen Grundbesitzern und ihren geladenen Gästen erlaubt war.

Quelle: „Südlich der Donau liegende Reviere“, aus dem Jagdatlas Kaiser Karls VI. von Jacob Marinoni (1726).

# Dank

Das Projekt wurde entwickelt in Zusammenarbeit mit

Dr. Christian Griebler  
Universität Wien, Department für funktionelle und evolutionäre Ökologie

Dr.<sup>in</sup> Sabine Grupe  
Wiener Gewässer Management – Ingenieurbüro für Geologie

Dr.<sup>in</sup> Gertrud Haidvogel  
Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement

DI Dr. Michael Hengl  
Bundesamt für Wasserwirtschaft, Institut für Wasserbau und hydrometrische Prüfung

DI Dr. Severin Hohensinner  
Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement

DI Dr. Stefan Schmutz  
Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement

Mag.a rer.nat. Dr.<sup>in</sup> phil. Ortrun Veichtlbauer  
Freie Wissenschaftlerin und Autorin

Dank an:

Dr. Christian Baumgartner, Sonja Bettel, Harald Bichler, Mag.<sup>a</sup> Andrea Bina, Reinhard Braun, Dorf TV, DI Alexander Faltejsek, Brigitte Felderer, DI Dr. Thomas Friedrich, Mag. Martin Fritz, DI Hans Peter Graner, Dr.<sup>in</sup> phil. Julia Grillmayr, DI Dr. Christoph Hauer, Dr.<sup>in</sup> phil. Monika Hallkort, Mag.<sup>a</sup> Wiltrud Hackl, DI Dr. Friedrich Hauer, DI. Arch. Gerhard Huber, Dipl.-Ing. Stefan Krakow Elsa Kremser und Levin Peter, Fabricio Lamoncha, DI Dr. Marcel Liedermann, Fiona Liewehr, LIKRA Tierernährung, Florian Litschauer, Matthias Michalka, Dr. Ernst Mikschi, DI Dr.<sup>in</sup> Susanne Muhar, Christina Nagl, Gianvito Pantaleo, Sabine Pawlik, Peter Pospisil, Peter Putz, Dr.<sup>in</sup> Bettina Riedel, Birgit Rotter, Leo Schatzl, Karin Schwarz, Schwemmland, Barbara Sengmüller, Dr.<sup>in</sup> Christa Sommerer und Dr. Laurent Mignonneau, Stadtwerkstatt, Dr. Alexander Sukhodolov, Martin Winter, Franz Xaver, Yupitaze Fischleder

Produktion:

Rauminstallation, Displays, Installationen in Zusammenarbeit mit Johannes Hoffmann

Schiebeobjekt Dynamische Landschaft in Zusammenarbeit mit Dr. Severin Hohensinner, Mag. Dr. Georg Stöger, Johannes Hoffmann, Michael Schuster

Jagdkarte (Teile von Kleidungsstücken aus Hirschleder) in Zusammenarbeit mit hybrid dessous (Marlene Hübner und Amelie Schlemmer)

Udine Textildesign aus Fischleder und bedruckten Stoffen, in Zusammenarbeit mit Hybrid Dessous (Marlene Hübner und Amelie Schlemmer) und Johannes Hoffmann.

Textobjekt Natur und Krieg in Zusammenarbeit mit Tina Lehner and Mag.a rer.nat. Dr.<sup>in</sup> phil. Ortrun Veichtlbauer

Datenvisualisierungen und Programmierung des Tablets in Zusammenarbeit mit Kevin Stadler

Ketten, Stahlseile, Schiffsmodell: Harald Böhm & Christian Horky, ÖSWAG Linz

Zeitlupenaufnahmen in Zusammenarbeit mit G. H. Oja, Manuel Bachinger  
Materiallabor der Firma Teufelberger, Wels – Reinhard Taschner  
Materiallabor BTI, Linz – DI. Dr. René Eckmann

Historische Fotografien der Landschaftstransformation St. Peter, Zizlau, Weikerlseen in Zusammenarbeit mit dem VOEST Geschichteklub Stahl, Hr. Paul Egginger, D.I. Hans Peter Narzt und dem Stadtmuseum Nordico, Mag.<sup>a</sup> Andrea Bina, BA. Sebastian Piringer

Mit Unterstützung durch  
Atelierhaus Salzamt Linz  
und viadonau

**viadonau**

# Impressum

Dieses Saalheft erscheint anlässlich der Ausstellung  
*Herwig Turk & Gebhard Sengmüller. Donau:Insel*  
23.2.–5.5.2024

Lentos Kunstmuseum Linz  
Direktorin Hemma Schmutz  
Ernst-Koref-Promenade 1  
4020 Linz  
T + 43 732 7070-3600  
E-Mail: [info@lentos.at](mailto:info@lentos.at)  
[www.lentos.at](http://www.lentos.at)  
[www.facebook.com/lentoslinz](http://www.facebook.com/lentoslinz)  
[instagram.com/lentoslinz](https://www.instagram.com/lentoslinz)

Kuratoren: Herwig Turk & Gebhard Sengmüller  
Texte: Herwig Turk & Gebhard Sengmüller  
Redaktionelle Betreuung: Sarah Jonas  
Layout: Agnes Serghuber  
Druck: Datapress GmbH



